

Auswertung MDRfragt:

UN-Klimakonferenz: Vollgas oder Sparflamme - wie weiter mit dem Klimaschutz in der Energiekrise?

Befragungszeitraum: 28.10. - 01.11.2022

23.805 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

UN-Klimakonferenz

UN-Klimakonferenz gilt zwar als wichtig aber nicht als erfolgreich

Mehrheit wünscht sich Zurückhaltung Deutschlands bei der UN-Klimakonferenz

7 von 10 denken nicht, dass das 1,5-Grad-Ziel erreicht werden kann

Deutliche Mehrheit will, dass zukünftige Klimaschutzziele angesichts aktueller Krisen niedriger angesetzt werden

Klimaschutz in der Energiekrise

Mehr als ein Drittel fordert, höhere Erderwärmung für den Erhalt unseres Lebensstandards und Lebensstils hinzunehmen

8 von 10 sind der Meinung, dass Klimaschutzziele zur Sicherung der Energieversorgung aufgeweicht werden sollten

Mehr als drei Viertel halten es für richtig, dass Deutschland aufgrund der Energiekrise wieder mehr Kohle verfeuert und abgeschaltete Kraftwerke reaktiviert

41 Prozent fordern, dass Deutschland später als 2038 beziehungsweise gar nicht aus der Kohle aussteigen soll

Solidarischer Klimaschutz

Mehrheit lehnt stärkere finanzielle Unterstützung ärmerer Länder im Kampf gegen den Klimawandel ab

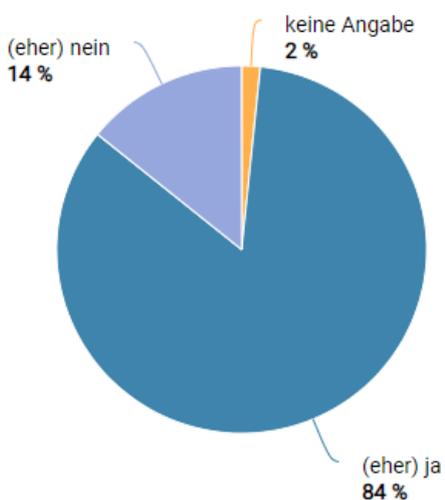
Die Ergebnisse im Detail:

8 von 10 akzeptieren Klimaschutzziele eher, wenn diese weltweit beschlossen werden

Beim Thema Klimaschutz wird häufig kritisiert, dass es nicht zielführend sei, wenn lediglich einzelne Länder, etwa Deutschland, strenge Maßnahmen beschließen. Dies würde nur zu wirtschaftlichen Nachteilen für die Länder führen und den Klimaschutz als globales Problem nicht voranbringen. Weltweite Formate wie die UN-Klimakonferenzen sollen daher einen global gültigen, einheitlichen Rahmen schaffen.

84 Prozent der Befragungsteilnehmenden gaben an, dass ihre Akzeptanz für Klimaschutzziele größer ist, wenn diese weltweit beschlossen werden und für alle Länder gleichermaßen gelten. Für 14 Prozent ist das hingegen nicht der Fall.

Frage: Beim Thema Klimaschutz wird häufig kritisiert, dass es nicht zielführend sei, wenn lediglich einzelne Länder, etwa Deutschland, strenge Maßnahmen beschließen. Dies würde nur zu wirtschaftlichen Nachteilen für die Länder führen und den Klimaschutz als globales Problem nicht voranbringen. Weltweite Formate wie die UN-Klimakonferenzen sollen daher einen global gültigen, einheitlichen Rahmen schaffen. Ist Ihre Akzeptanz für Klimaschutzziele größer, wenn diese weltweit beschlossen werden und für alle Länder gleichermaßen gelten (und nicht nur in / für Deutschland)?

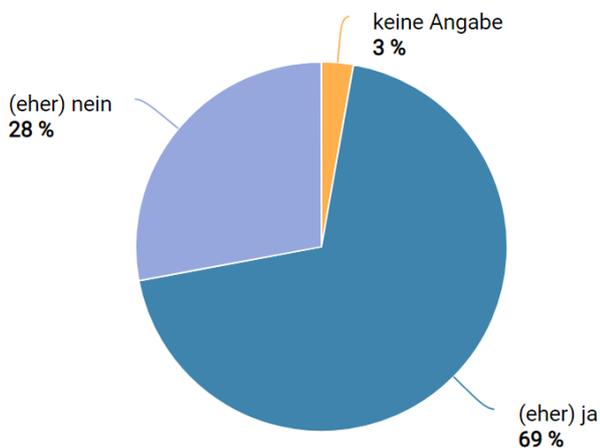


UN-Klimakonferenz gilt zwar als wichtig aber nicht als erfolgreich

Mehr als zwei Drittel (69 Prozent) der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, halten die UN-Klimakonferenz für wichtig. Mehr als ein Viertel (28 Prozent) sieht das jedoch anders. Auch wenn die UN-Klimakonferenz folglich mehrheitlich als wichtig angesehen wird, erachten 80 Prozent der Befragungsteilnehmenden diese nicht als erfolgreich. Nur 15 Prozent denken, dass sie erfolgreich ist.

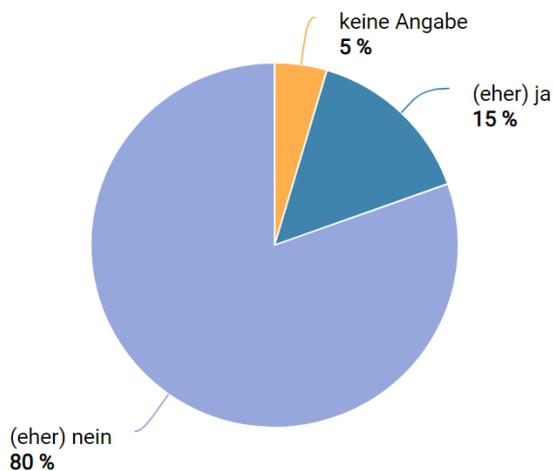
Frage: Halten Sie die UN-Klimakonferenzen für wichtig / erfolgreich...?

Wichtig



3

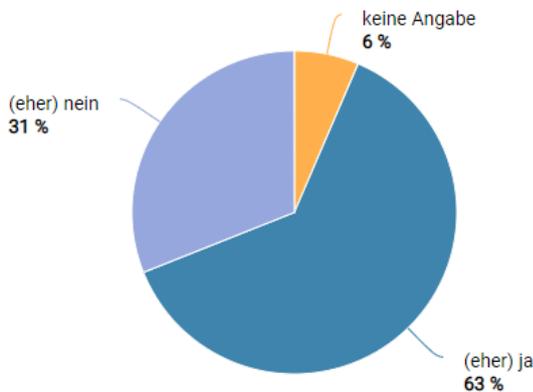
Erfolgreich



6 von 10 sehen Industrienationen in der Hauptverantwortung für den Klimaschutz

Aufgrund dessen, dass die Industrienationen seit Beginn der Industrialisierung den weitaus größten Teil der Treibhausgasemissionen verursacht haben, sehen 63 Prozent der Befragungsteilnehmenden die Industrienationen in der Hauptverantwortung, jetzt möglichst viel für den Klimaschutz zu tun. Knapp ein Drittel (31 Prozent) teilt diese Einschätzung jedoch nicht.

Frage: Die Industrienationen haben seit Beginn der Industrialisierung den weitaus größten Teil der Treibhausgasemissionen verursacht. Sehen Sie die Industrienationen aufgrund dessen in der Hauptverantwortung, jetzt möglichst viel für den Klimaschutz zu tun?

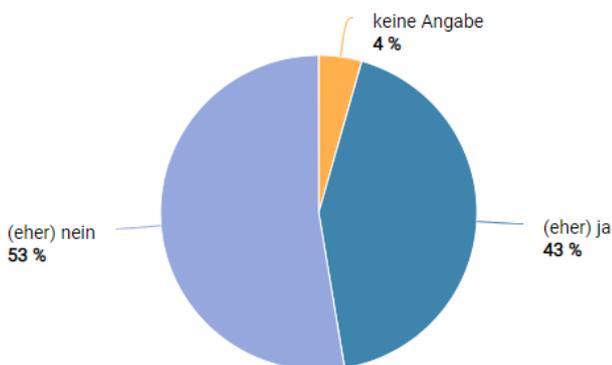


4

Mehrheit für Zurückhaltung Deutschlands bei der UN-Klimakonferenz

43 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, sind der Ansicht, dass Deutschland in diesem Jahr eine starke Vorreiterrolle auf der UN-Klimakonferenz einnehmen und auf möglichst weitreichende Klimaschutzziele drängen sollte. Knapp jeder Zweite (53 Prozent) teilt diese Ansicht hingegen nicht.

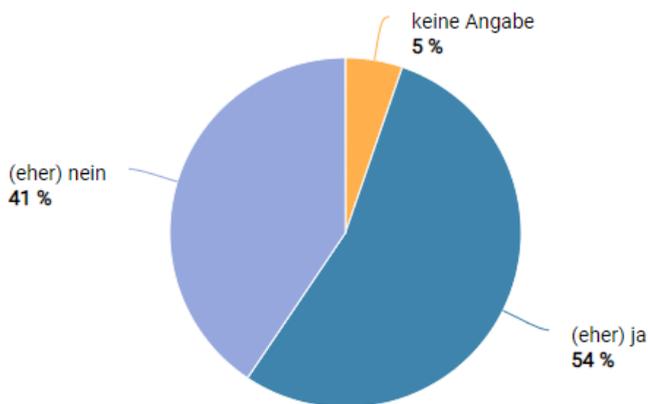
Frage: Und was würden Sie sich von Deutschland in diesem Jahr auf der UN-Klimakonferenz wünschen: Sollte Deutschland eine starke Vorreiterrolle einnehmen und auf möglichst weitreichende Klimaschutzziele drängen?



Mehrheit will trotz veränderter Weltlage an bisherigen Klimaschutz-Vereinbarungen festhalten

Auch wenn sich die Weltlage seit der letztjährigen Klimakonferenz in Glasgow durch den Ukraine-Krieg, die Inflation sowie die Energiekrise deutlich verändert hat, ist die Mehrheit (54 Prozent) der Befragungsteilnehmenden dennoch der Meinung, dass an den in vorangegangenen Klimakonferenzen getroffenen Vereinbarungen festgehalten werden sollte. Eine Abkehr von den Vereinbarungen fordern hingegen 41 Prozent.

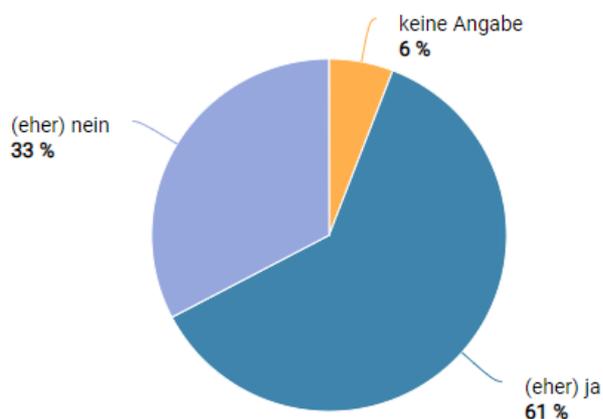
Frage: Seit der letztjährigen Klimakonferenz in Glasgow hat sich die Weltlage deutlich verändert. Ukraine-Krieg, Inflation und Energiekrise bestimmen in vielen Ländern derzeit die Politik. Wie sehen Sie das: Sollte dennoch an den in vorangegangenen Klimakonferenzen getroffenen Vereinbarungen festgehalten werden?



Deutliche Mehrheit will, dass zukünftige Klimaschutzziele angesichts aktueller Krisen niedriger angesetzt werden

Blickt man in die Zukunft, fordern hingegen viele eine Abschwächung der Klimaschutzziele. Die deutliche Mehrheit (61 Prozent) der Befragungsteilnehmenden ist der Meinung, dass die Verhandlungen in diesem Jahr an die derzeitige Situation angepasst werden sollen, indem die Ziele niedriger angesetzt werden, als es ohne die aktuellen Krisen der Fall gewesen wäre. Ein Drittel (33 Prozent) denkt hingegen nicht, dass die Ziele angesichts der aktuellen Situation niedriger angesetzt werden sollten.

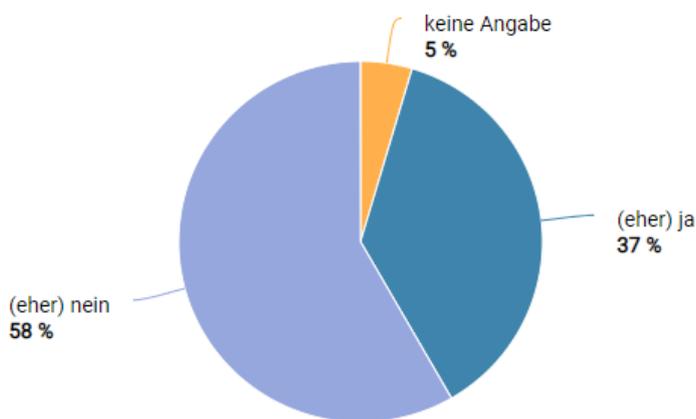
Frage: Und sollten die Verhandlungen in diesem Jahr Ihrer Meinung nach an die derzeitige Situation angepasst und die Ziele niedriger als ohne die Krisen angesetzt werden?



Mehr als ein Drittel fordert, höhere Erderwärmung für den Erhalt unseres Lebensstandards und Lebensstils hinzunehmen

37 Prozent der Befragungsteilnehmenden sind der Meinung, dass eine höhere Erderwärmung hingenommen werden sollte, um sowohl den jetzigen Lebensstandard als auch Lebensstil zu erhalten. Diese Ansicht lehnt eine deutliche Mehrheit (58 Prozent) jedoch ab. Sie würde für den Erhalt des Lebensstandards sowie des Lebensstils keine höhere Erderwärmung in Kauf nehmen.

Frage: Oder anders gefragt: Sollten wir eine höhere Erderwärmung hinnehmen, um unseren jetzigen Lebensstil und -standard zu erhalten?



8 von 10 sind der Meinung, dass Klimaschutzziele zur Sicherung der Energieversorgung aufgeweicht werden sollten

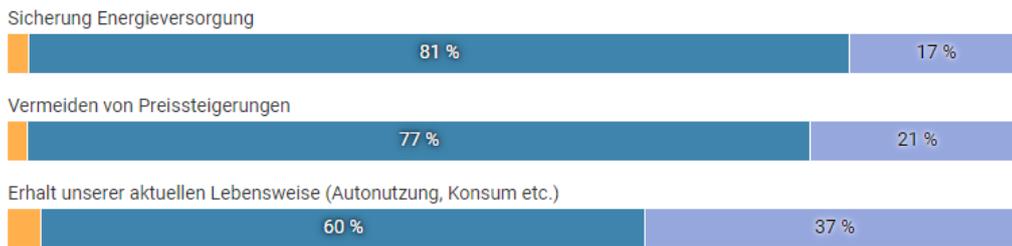
Mehr als drei Viertel (81 Prozent) der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, sind der Ansicht, dass die Klimaschutzziele für die Sicherung der Energieversorgung aufgeweicht werden sollten. Für 17 Prozent kommt das nicht in Frage.

Ebenfalls mehr als drei Viertel (77 Prozent) denken, dass Klimaschutzziele aufgeweicht werden sollten, um Preissteigerungen zu vermeiden. Hier ist der Widerspruch etwas größer – 21 Prozent sehen das nicht so.

60 Prozent sind der Meinung, dass die Klimaschutzziele für den Erhalt unserer aktuellen Lebensweise aufgeweicht werden sollten. Mehr als ein Drittel (37 Prozent) widerspricht dem jedoch.

Frage: Und unabhängig von der Klimakonferenz: Sollten in der aktuellen Situation Umwelt- und Klimaschutzziele zugunsten der folgenden Ziele aufgeweicht werden?

keine Angabe (eher) ja (eher) nein

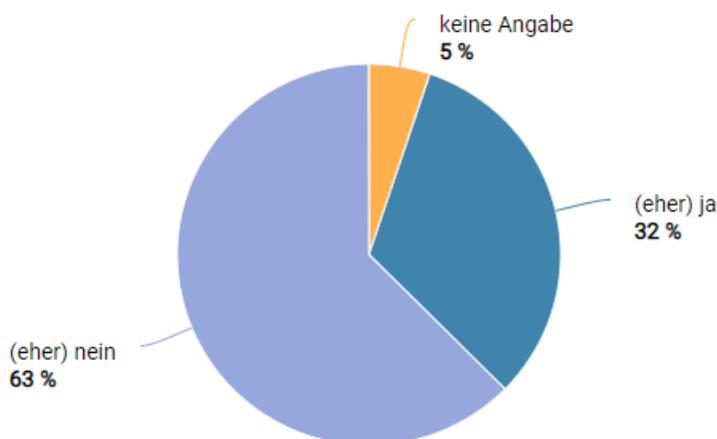


Trotz Verstoß gegen Klima-Beschluss: Knapp zwei Drittel finden es in Ordnung, wenn Kohle-, Öl- und Gasprojekte weiterhin mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden

Auf dem letzten Klimagipfel in Glasgow wurden einige Beschlüsse gefasst, deren Fortbestand nun - aufgrund des Ukraine-Kriegs und der Energiekrise - infrage steht. So hat sich zum Beispiel Deutschland gemeinsam mit anderen Regierungen und öffentlichen Banken dazu verpflichtet, ab 2023 keine neuen Kohle-, Öl- und Gasprojekte mehr mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen.

Knapp zwei Drittel (63 Prozent) der Befragungsteilnehmenden finden nicht, dass Deutschland in Anbetracht der aktuellen Lage an dieser Verpflichtung festhalten sollte. Knapp ein Drittel (32 Prozent) fordert hingegen, dass Deutschland diese Verpflichtung einhält.

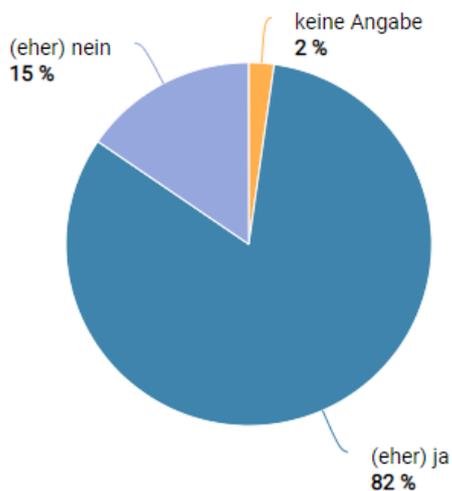
Frage: Auf dem letzten Klimagipfel in Glasgow wurden einige Beschlüsse gefasst, deren Fortbestand nun - aufgrund des Ukraine-Kriegs und der Energiekrise - infrage steht. So hat sich zum Beispiel Deutschland gemeinsam mit anderen Regierungen und öffentlichen Banken dazu verpflichtet, ab 2023 keine neuen Kohle-, Öl- und Gasprojekte mehr mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Sollte Deutschland an dieser Verpflichtung in Anbetracht der aktuellen Lage festhalten?



Mehr als drei Viertel halten es für richtig, dass Deutschland aufgrund der Energiekrise wieder mehr Kohle verfeuert und abgeschaltete Kraftwerke reaktiviert

82 Prozent der Befragungsteilnehmenden halten es für richtig, dass Deutschland zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund der Energiekrise wieder mehr Kohle verfeuert und abgeschaltete Kraftwerke reaktiviert. 15 Prozent halten dies hingegen nicht für richtig.

Frage: Unabhängig davon, wie Sie zum Ausstieg aus der Kohle stehen: Halten Sie es für richtig, dass Deutschland zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund der Energiekrise wieder mehr Kohle verfeuert und bereits abgeschaltete Kraftwerke reaktiviert?

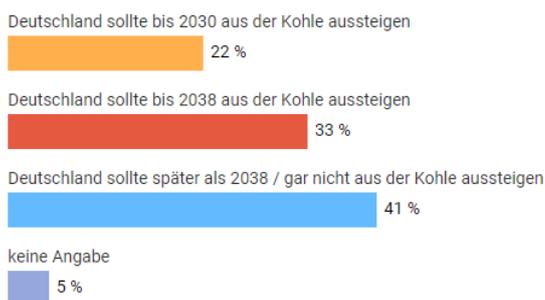


41 Prozent fordern, dass Deutschland später als 2038 beziehungsweise gar nicht aus der Kohle aussteigen soll

Auch zur Kohle-Reduktion gab es in Glasgow einen Beschluss. Deutschland hält weiterhin an einem frühestmöglichen Ausstieg fest: idealerweise 2030, spätestens jedoch 2038.

Angesichts der aktuellen Situation fordert ein Drittel (33 Prozent) der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, dass Deutschland bis 2038 aus der Kohle aussteigen soll. 22 Prozent sind der Meinung, dass der Kohleausstieg bereits bis 2030 erfolgen soll. Demgegenüber sind 41 Prozent jedoch der Ansicht, dass Deutschland später als 2038 beziehungsweise gar nicht aus der Kohle aussteigen soll.

Frage: Auch zur Kohle-Reduktion gab es in Glasgow einen Beschluss. Deutschland hält weiterhin an einem frühestmöglichen Ausstieg fest: idealerweise 2030, spätestens jedoch 2038. Wie sehen Sie das in Anbetracht der aktuellen Situation?

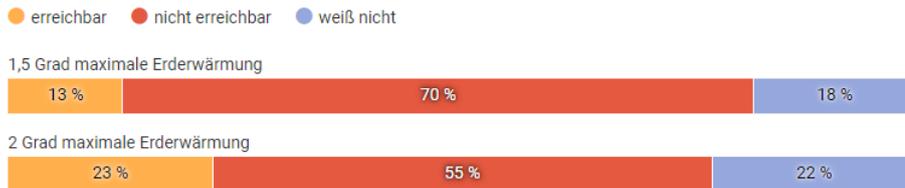


7 von 10 denken nicht, dass das 1,5-Grad-Ziel erreicht werden kann

Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens ist es, die Erderwärmung im Idealfall auf 1,5 Grad beziehungsweise maximal auf 2 Grad zu begrenzen. 70 Prozent der MDRfragt Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, denken jedoch nicht, dass das 1,5-Grad-Ziel erreicht werden kann. Nur knapp jeder Zehnte (13 Prozent) glaubt, dass es gelingen wird, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. 18 Prozent können dazu keine Aussage treffen.

Etwas optimistischer sind die Befragungsteilnehmenden im Hinblick auf das 2-Grad-Ziel. Knapp ein Viertel (23 Prozent) denkt, dass die Erderwärmung auf 2 Grad begrenzt werden kann. Mehr als die Hälfte (55 Prozent) hält das jedoch für unrealistisch. 22 Prozent sind sich unsicher.

Frage: Und glauben Sie, wir können die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens (Erderwärmung unter 2 Grad, im Idealfall maximal 1,5 Grad) erreichen?

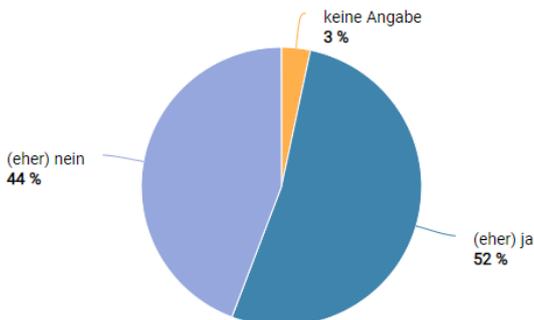


12

Mehrheit würde deutliche Einschnitte in Kauf nehmen, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen

Mehr als die Hälfte (52 Prozent) der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, sind der Ansicht, dass alles Notwendige getan werden sollte, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen – auch, wenn das deutliche Einschnitte mit sich bringt. 44 Prozent sehen das hingegen anders.

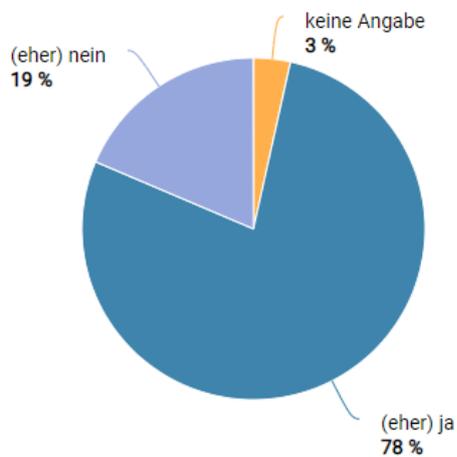
Frage: Das übergeordnete Ziel der Weltklimakonferenzen ist, die Erderwärmung auf maximal 1,5 Grad zu beschränken. Wie sehen Sie das: Sollte alles Notwendige getan werden, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen - auch wenn das für uns jetzt deutliche Einschnitte mit sich bringt?



Mehr als Drei Viertel denken, dass Folgen des Klimawandels zu hohen und immer stärker steigenden Kosten führen werden

Mehr als drei Viertel (78 Prozent) der Befragungsteilnehmenden denken, dass die Folgen des Klimawandels, wie beispielsweise Unwetter, zu hohen und immer stärker steigenden Kosten führen werden. Knapp ein Fünftel (19 Prozent) denkt nicht, dass dies der Fall sein wird.

Frage: Glauben Sie, dass die Folgen des Klimawandels auch in Deutschland zu hohen und immer stärker steigenden Kosten führen werden, etwa durch Unwetter?

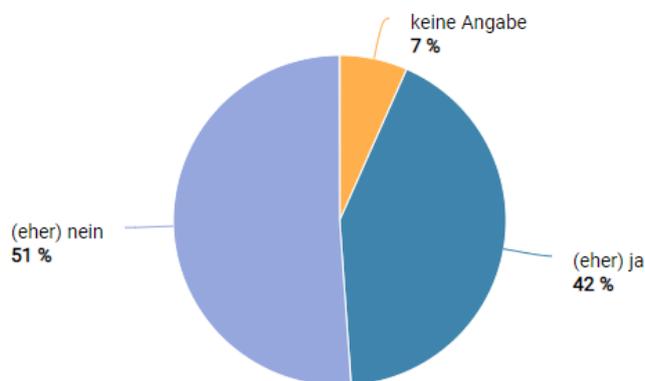


Mehrheit lehnt stärkere finanzielle Unterstützung ärmerer Länder im Kampf gegen den Klimawandel ab

Die Klimakonferenz findet dieses Jahr in Ägypten statt. Es wird erwartet, dass das Gastgeberland einen starken Fokus auf die Belange der Entwicklungsländer insbesondere des Globalen Südens setzt. Dabei geht es immer wieder um die Frage, ob die Industrienationen - als Hauptverursacher des Klimawandels - ärmere Staaten finanziell mehr unterstützen müssen.

Die Mehrheit der Befragungsteilnehmenden (51 Prozent) lehnt dies ab. 42 Prozent sprechen sich hingegen für eine stärkere finanzielle Unterstützung ärmerer Länder im Kampf gegen den Klimawandel aus.

Frage: Die Klimakonferenz findet dieses Jahr in Ägypten statt. Es wird erwartet, dass das Gastgeberland einen starken Fokus auf die Belange der Entwicklungsländer insbesondere des Globalen Südens setzt. Dabei geht es immer wieder um die Frage, ob die Industrienationen - als Hauptverursacher des Klimawandels - ärmere Staaten finanziell mehr unterstützen müssen. Wie sehen Sie das: Sollten die Industrienationen - also auch Deutschland - die ärmeren Länder im Kampf gegen den Klimawandel stärker finanziell unterstützen?



Knapp die Hälfte fordert finanzielle Unterstützung von Entwicklungsländern für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen

Neben der Frage, wie viel Geld die Industrienationen an die Entwicklungsländer zahlen, geht es auch um die Frage wofür. Bislang haben die Industrienationen nur Zusagen für die Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen gemacht. Die betroffenen Länder, darunter viele Inselstaaten, wollen jedoch auch Geld für Anpassungsmaßnahmen (etwa zum Schutz vor Hochwasser) sowie für bereits entstehende Schäden etwa durch klimawandelbedingte Unwetterkatastrophen.

Im Hinblick auf die Frage, wofür Industrienationen inklusive Deutschland Gelder an die Entwicklungsländer zahlen sollen:

- fordert knapp die Hälfte (47 Prozent) der Befragungsteilnehmenden eine Verwendung des Geldes zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen.
- sprechen sich 42 Prozent für die finanzielle Unterstützung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel aus.
- ist knapp ein Drittel (29 Prozent) der Ansicht, dass es eine finanzielle Beteiligung an der Beseitigung von Schäden geben sollte, die bereits durch den Klimawandel entstanden sind.
- 22 Prozent sind der Meinung, dass Industrienationen im Zusammenhang mit dem Klimaschutz sowie dem Klimawandel keine Gelder an ärmere Staaten zahlen sollten.

15

Frage: Neben der Frage, wie viel Geld die Industrienationen an die Entwicklungsländer zahlen, geht es auch um die Frage wofür. Bislang haben die Industrienationen nur Zusagen für die Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen gemacht. Die betroffenen Länder, darunter viele Inselstaaten, wollen jedoch auch Geld für Anpassungsmaßnahmen (etwa zum Schutz vor Hochwasser) sowie für bereits entstehende Schäden etwa durch klimawandelbedingte Unwetterkatastrophen. Wofür sollten die Industrienationen inkl. Deutschland Ihrer Meinung nach Gelder an die Entwicklungsländer zahlen?

zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen (Ausbau Erneuerbare etc.)



für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel (Hochwasserschutz etc.)



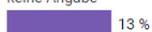
Beteiligung an bereits entstehenden Schäden durch den Klimawandel (Wiederaufbau nach Hurrikans etc.)



Die Industrienationen sollten im Zusammenhang mit Klimaschutz / -wandel keine Gelder an ärmere Staaten zahlen.



keine Angabe



40 Prozent befürworten keine technische Lösung für den Klimaschutz

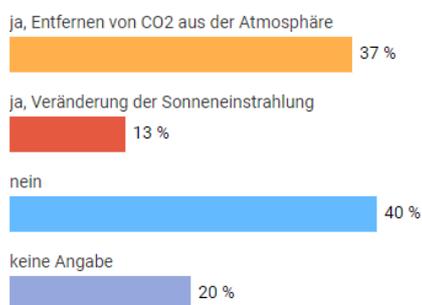
Beim Thema Klimaschutz ist umstritten, welchen Stellenwert technische Lösungen einnehmen sollten. Mit deren Hilfe soll der Klimawandel trotz fortlaufendem Treibhausgasausstoßes verlangsamt oder aufgehalten werden kann. Dabei gibt es verschiedene Kategorien, zwei davon sind:

1. Technische Lösungen, die CO₂ aus der Atmosphäre entfernen und es anschließend dauerhaft speichern (etwa durch Verpressung im Boden).
2. Technische Lösungen, die die Sonneneinstrahlung mindern - etwa durch künstliche Wolkenbildung oder durch Sonnensegel im All.

Mehr als ein Drittel (37 Prozent) der Befragungsteilnehmenden befürwortet technische Lösungen, die CO₂ aus der Atmosphäre entfernen und es anschließend dauerhaft speichern. Eine Veränderung der Sonneneinstrahlung befürworten 13 Prozent. 40 Prozent lehnen derartige technische Lösungen für den Klimaschutz hingegen ab.

Frage: Beim Thema Klimaschutz ist umstritten, welchen Stellenwert technische Lösungen einnehmen sollten. Mit deren Hilfe soll der Klimawandel trotz fortlaufendem Treibhausgasausstoßes verlangsamt oder aufgehalten werden kann. Dabei gibt es verschiedene Kategorien, zwei davon sind: 1. Technische Lösungen, die CO₂ aus der Atmosphäre entfernen und es anschließend dauerhaft speichern (etwa durch Verpressung im Boden). 2. Technische Lösungen, die die Sonneneinstrahlung mindern - etwa durch künstliche Wolkenbildung oder durch Sonnensegel im All. Befürworten Sie derartige technische Lösungen?

16



Mehr als ein Drittel spricht sich gleichermaßen für eine Minderung der Treibhausgase und technische Lösungen für den Klimaschutz aus

Unabhängig davon, welche technischen Lösungen sie gegebenenfalls befürworten, gaben 38 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, an, dass der Fokus beim Klimaschutz gleichermaßen auf eine Minderung der Treibhausgase und die Umsetzung technischer Lösungen gelegt werden sollte.

Knapp ein Fünftel (19 Prozent) erachtet hingegen die Minderung der Treibhausgase als vorrangig. 8 Prozent sind der Meinung, dass der Fokus vorrangig auf technische Lösungen gelegt werden sollte. Für eine ausschließliche Minderung der Treibhausgase sprechen sich 7 Prozent aus. Demgegenüber präferieren 4 Prozent jedoch ausschließlich technische Lösungen.

Frage: Unabhängig davon, welche technischen Lösungen Sie ggf. befürworten: Worauf sollte in Ihren Augen der Fokus gelegt werden?



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 28.10. - 01.11.2022 stand unter der Überschrift:

Vollgas oder Sparflamme - wie weiter mit dem Klimaschutz in der Energiekrise?

Insgesamt sind bei MDRfragt 62.759 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 01.11.2022, 02:00 Uhr).

23.805 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	259 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.263 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	10.085 Teilnehmende
65+:	10.198 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	12.353 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.798 (24 Prozent)
Thüringen:	5.654 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	9.936 (42 Prozent)
Männlich:	13.816 (58 Prozent)
Divers:	53 (0,2 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.